

* Der Wiener Volksbildungsverein im dritten Kriegssommer. In der Wirksamkeit des Wiener Volksbildungsvereins tritt während des Hochsommers keine Pause ein. Die stilleren Monate gelten den Arbeiten für die Vorbereitung der Herbst- und Wintervorträge, der Zyklen sowie sonstigen Veranstaltungen in ganz Wien und in dem vom Wiener Volksbildungsverein betriebenen Volksbildungshaus. In den Bibliotheken, die mit fortbauendem Kriege interessanterweise eine Steigerung der Besucherfrequenz aufweisen, ist die Nachfrage auch während des Hochsommers eine sehr lebhafte. In letzter Zeit sind überall die besten belletristischen Bücher aufgestellt worden, auch sind die Bibliotheken des Volksbildungsvereins durch das dankenswerte Entgegenkommen der Zentralbibliothek in der Lage, ihren Mitgliedern, beziehungsweise Lesern auch die reichen Schätze an wissenschaftlichen Büchern der Zentralbibliothek zugänglich zu machen. In der Absicht, Bildung und Wissen möglichst zu verbreiten, ist der Regiebeitrag, der von den Lesern eingehoben wird, ein außerordentlich kleiner und natürlich weit entfernt, die Regie zu decken. Die monatliche Lesegebühr beträgt nämlich 20 Heller. Einschreibgebühr ist nicht zu bezahlen. Mitglieder des Vereins mit einem jährlichen Beitrage von mindestens 2 Kronen können sich das ganze Jahr der Bibliotheken des Volksbildungsvereins ohne Entrichtung einer Lesegebühr bloß gegen Bezahlung von 2 Leihhellern für jeden Normalband bedienen. Dabei steht den Mitgliedern des Vereins die Entlehnung aus einer beliebigen Bibliothek des Vereins im 2., 3., 5., 10., 11., 12., 15., 16., 17., 18., 19. und 21. Bezirk frei. Zudem gewährt der kleine Mitgliedsbeitrag auch eine ganze Reihe von Begünstigungen, so Ermäßigungen für den Besuch von Kunstausstellungen, Theatern u. und andere Benefizien. Bedenkt man, was in anderen Ländern für Volksbibliotheken geschieht, berücksichtigt man insbesondere, daß der Amerikaner Carnegie allein für die Errichtung von Volksbibliotheken in England und Amerika 290 Millionen gespendet hat, so wird man zugedenken, daß der Wiener Volksbildungsverein, der ganz auf seine bescheidenen Privatmittel angewiesen ist und seit seinem 29jährigen Bestehen beinahe 29 Millionen Bücher verliehen hat, ganz Anerkennenswertes und der allgemeinen Unterstützung würdiges leistet.